

# Der jüdische Bezirksfriedhof von Jugenheim (1)

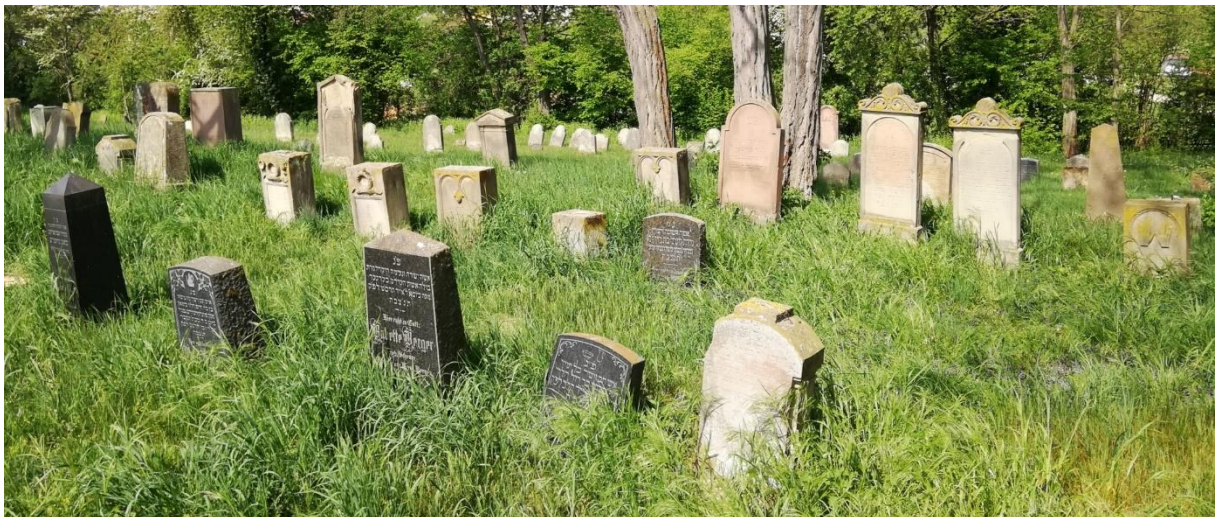
*Erste Einsichten – die Grabsteine des 20. Jahrhunderts*

Anke Joisten-Pruschke, Sabine und Wolfhard Klein

## 1. Erste Einsichten

Bei unseren Treffen auf dem jüdischen Friedhof von Jugenheim fiel uns immer wieder auf wie natürlich der ‚gute Ort‘<sup>1</sup> sich in die ländliche Umgebung einbettet, geradezu mit der Landschaft verschmilzt.

Für diejenigen, die einen jüdischen Friedhof betreten, eröffnen sich dessen Anlage und Besonderheiten, die Texte und Dekorationen der Grabsteine erst im Prozess des Vertraut Werdens mit diesem Ort und des damit verbundenen jüdischen Lebens. Dies gilt auch für das ‚Haus der Ewigkeit‘ von Jugenheim: viele Male gingen wir um ihn herum und entlang der Grabsteine und immer wieder erschließt er sich neu und wird Neues offenbar. Die Grabsteine verweisen auf einzelne Lebensschicksale und das Leben der jüdischen Gemeinde, erzählen von der Frömmigkeit des/der Bestatteten oder von seiner/ihrer Distanz zur Religion. „Die ‚guten Orte‘ sind Orte ‚erfahrbarer Geschichte‘ im umfassenden Sinn; sie ersparen uns nichts, aber sie enthalten uns auch nichts von dem Reichtum der über tausend Jahre währenden jüdischen Geschichte im deutschen Sprachraum vor“<sup>2</sup>.



Teilansicht des Friedhofs. ©Sabine Klein

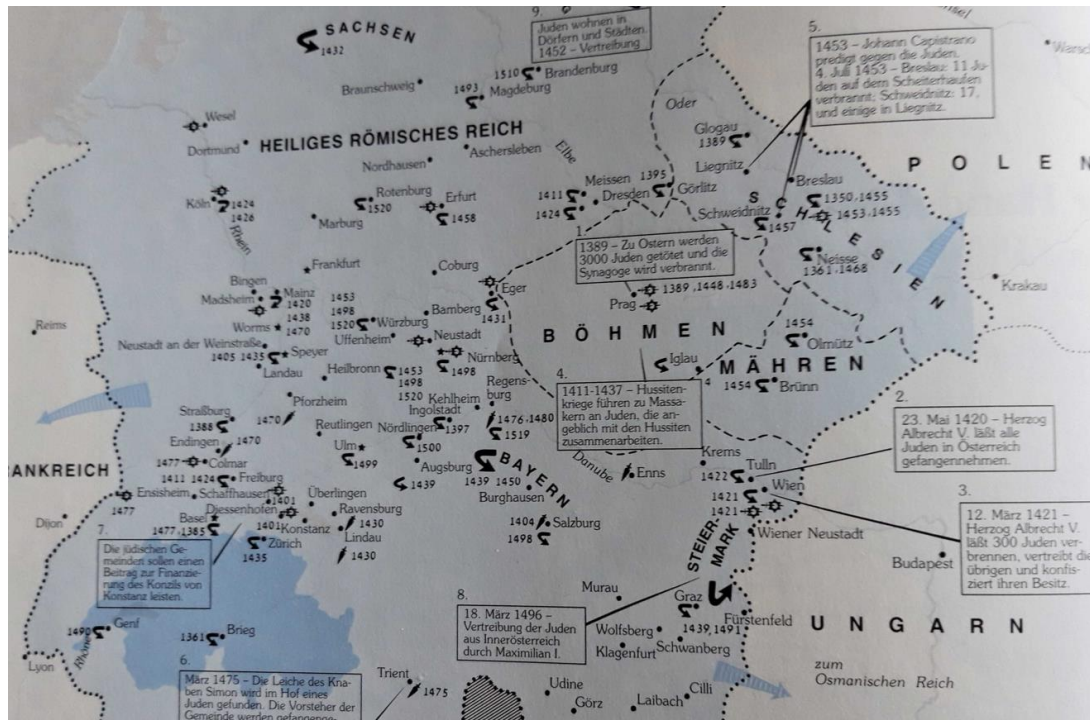
---

<sup>1</sup> Es gibt verschiedene Ausdrücke für den jüdischen Friedhof: Neben dem ‚Haus der Gräber‘ verwendet man häufig ‚Haus der Ewigkeit‘. Die Menschen, die mit dem Ort eine Auferstehungshoffnung verbinden, sprechen dagegen eher vom ‚Haus des Lebens‘. In unserer Region wie auch im ganzen süddeutschen Raum wird im westjiddischen Idiom vom ‚Guten Ort‘ gesprochen.

<sup>2</sup> Brocke, Michael / Müller, Christiane E.: Haus des Lebens. Jüdische Friedhöfe in Deutschland, Leipzig 2001, S.17.

## Die Anfänge und Geschichte des jüdischen Bezirksfriedhofs Jugenheim

Mit den großen im 15. Jahrhundert erfolgten Vertreibungen der Juden aus den Städten versuchten die jüdischen Menschen im Umfeld der Städte auf dem Land ansässig zu werden oder flüchteten gen Osten. Die Vertreibungen aus Mainz, Bingen, Worms, Neustadt an der Weinstraße, Landau und Speyer geschahen alle in der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts und führten zu einem Anwachsen der jüdischen Bevölkerung in den Dörfern des Umlands



Die Vertreibungen der Juden aus den Städten im 15. Jahrhundert. Aus: Beinart, Haim: Geschichte der Juden. Atlas der Verfolgung und Vertreibung im Mittelalter, Augsburg 1998, S.72.

der Städte. Die Vertriebenen hatten meist alles verloren und mussten in ihrer neuen Umgebung erst Fuß fassen. Die nun angewachsenen älteren jüdischen Landgemeinden und die sich neu bildenden jüdischen Landgemeinden gehörten dabei materiell eher zu den niedrigen Einkommensgruppen und mussten versuchen ihre religiösen und gemeindlichen Aufgaben in einem Verband oder innerhalb von Bezirken zu organisieren. Die einzelnen Landgemeinden waren nicht in der Lage die Kosten für einen eigenen Friedhof allein zu tragen, so bildeten sie Verbands- bzw. Bezirksfriedhöfe. Dies war auch der Fall beim jüdischen Bezirksfriedhof Jugenheim, wo die Toten der Orte Essenheim (bis zum Dezember 1877), Jugenheim, Nieder-Saulheim (bis 1926), Partenheim, Stadecken und Vendersheim bestattet wurden. Vor der Gründung dieser ländlichen Verbands- oder Bezirksfriedhöfe mussten Landjuden zur Überführung ihrer Toten auf den nächsten Friedhof weite Strecken zurücklegen „manchmal waren es mehrere Tagesreisen – über eine oder mehrere Zollgrenzen hinweg -, die man zum Begräbnis selbst oder zum Setzen des Grabsteins zurücklegen musste“<sup>3</sup>. Die Juden aus Essenheim, Jugenheim, Nieder-Saulheim, Partenheim, Stadecken und Vendersheim mussten ihre Toten zuvor bis nach Bingen oder Mainz transportieren.

<sup>3</sup> Brocke, Michael / Müller, Christiane E.: Haus des Lebens. Jüdische Friedhöfe in Deutschland, Leipzig 2001, S.14.

Betritt man einen jüdischen Friedhof bzw. einen Friedhofsteil der Zeit vor dem 19.Jahrhundert sind die Grabsteine – ohne Sockel - meist mehr oder weniger geneigt in Richtung der einen oder anderen Seite und versinken langsam in der Erde. Ab dem 19.Jahrhundert ändert sich dieses Bild: man gibt dem Grabstein einen Sockel, oft erhalten die Grabstätten sogenannte Grabeinfassungen und die Bestattungen werden in gerader Reihe angelegt. Für die Zeit ab dem 16. bis zum Beginn des 19.Jahrhunderts waren die Grabreihen dem Gelände angepasst, oftmals gebogen und für das ungeschulte Auge kaum erkennbar. Die jüdische Gemeinde bzw. die Beerdigungsbruderschaft („Chewra Kadischa“) dokumentierte jeden einzelnen Ort einer Belegung, damit ein nicht bereits belegtes Grabfeld geöffnet und es so zu einer Störung der Totenruhe kommen konnte. Dieser Belegungsplan war auch deswegen wichtig, da für nicht wenige Gräber schlicht das Geld nicht vorhanden war, einen Grabstein zu errichten. Darüber hinaus wurden bis zum 18.Jahrhundert Eheleute nicht nebeneinander, sondern in der Nähe ihrer jeweiligen Vorfahren beigesetzt. Dies änderte sich erst mit dem 18.Jahrhundert, von da ab wurden Eheleute bevorzugt nebeneinander begraben. Alle diese Merkmale sind auch auf dem jüdischen Friedhof von Jugenheim wiederzuentdecken.

Für unser Team stand von Anfang an fest, dass wir nur ‚portionsweise‘ die Grabsteine mit Übersetzung und den Informationen zum Leben der Bestatteten veröffentlichen können. Für die Publikation zogen wir es dabei vor die gut lesbaren Grabsteine den durch Erosion oder durch Beschädigungen gezeichneten Grabsteinen vorzuziehen und letztere in einer späteren Ausgabe zu veröffentlichen. Generelle Fragen nach dem Stil und Aufbau der Grabsteintexte sowie der verwendeten Schreibtypen und Ligaturen sollen in einem Abschlussbericht erörtert werden. Auch die Frage nach der Entwicklung des Friedhofs ist heute nur andeutungsweise zu beantworten, obwohl hier bereits grundlegende Erkenntnisse gewonnen wurden, die es aber noch abzusichern gilt. Ein besonderes Problem stellen die Zerstörungshorizonte des Friedhofs dar. So gab es 1885 und 1938 Schändungen des Friedhofs, wurden Grabsteine demoliert und umgeworfen. 1938 wurden zusätzlich Grabsteine zertrümmert und auf einen Haufen geworfen, der heute teils bedeckt ist mit Erde allerdings hie und da einen Blick in das Innere zulässt. 1980 wurde der Friedhof nochmals geschändet und einige Grabsteine mit Hakenkreuzen beschmiert, obendrein wurde ein Schweinskopf abgeladen. Hinzu kommen im Grabfeld D der Fund von Beton- und Sandsteinstreben, einiger Betonplatten und Backsteinen. Könnten das Überreste eines Taharahauses sein, wo der Leichnam vor der Bestattung hingebracht wurde? Der Frage muss nachgegangen werden, ebenso wie der nach den häufigen Einzementierungen ehemals vermutlich umgeworfener Grabsteine. All diese Fragen gilt es in einem eigenen Aufsatz nachzugehen<sup>4</sup>.

Der 3208 Quadratmeter große jüdische Friedhof von Jugenheim besteht aus drei Flurstücken: Flur IX Nr.316 (2012 qm); Flur IX Nr.317 (790 qm) und Flur IX Nr.318 (406 qm). Um die Mitte des 19.Jahrhunderts musste absehbar gewesen sein, dass der Friedhof dringend erweitert werden musste, so kaufte die Jüdische Gemeinde von Philipp Heinrich Süssenberger 1869 das dritte Flurstück für 66 Gulden hinzu<sup>5</sup>.

---

<sup>4</sup> 4 Siehe Klein, Wolfhard: Juden in Jugenheim. Zur Erinnerung an eine 500jährige Geschichte, Selbstverlag, Jugenheim 2020, S.37-39.

<sup>5</sup> 5 LA Speyer, J 10, Nr.10735: Vereinbarung über die Rückgabe Jüdischen Eigentums. Die Grundstücke waren am 8.12.1944 auf die Reichsvereinigung der Juden umgeschrieben worden, am 23.4.1952 wurde die Rückgabe an die Rechtsnachfolgerin der Jüdischen Gemeinde Jugenheim, die Jüdische Gemeinde Mainz, vereinbart.



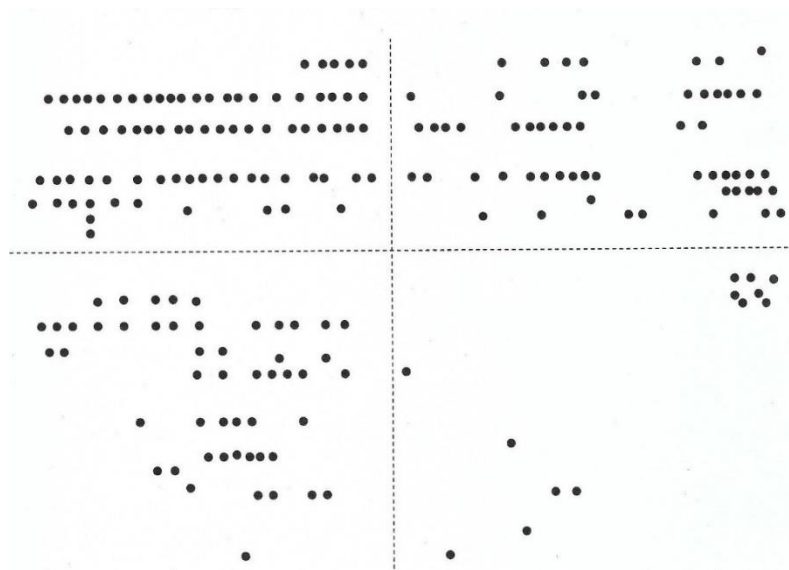
# Drohnenfoto des jüdischen Bezirksfriedhofs von Jugenheim

© Sky-Walker-Mainz



Grabfeld C

Grabfeld D



Grabfeld B

Grabfeld A

## 2. Die Grabsteine des 20.Jahrhunderts

Die Grabsteine des 20.Jahrhunderts verteilen sich auf die Grabfelder C und D, wobei von den 64 Gräbern in Grabfeld C dem 19.Jahrhundert 30 Gräber und dem 20.Jahrhundert 34 Gräber zuzurechnen sind. In Grabfeld D sind 44 Gräber auszumachen, von denen 2 dem 18.Jahrhundert, 20 dem 19.Jahrhundert und 22 dem 20.Jahrhundert zuzuordnen sind. Das Grabfeld B besteht dagegen durchweg aus Gräbern der 2.Hälfte des 18.Jahrhunderts und des ganzen 19.Jahrhunderts. Grabfeld A hingegen weist bis auf ein Grab aus dem 19.Jahrhundert fast ausschließlich Gräber aus der Zeit des 18.Jahrhunderts auf. In beiden Grabfeldern A und B sind keine Gräber des 20.Jahrhunderts zu finden. Dies begründet unsere Annahme, dass der ursprüngliche Friedhof durch die Grabfelder A und B repräsentiert wird. Des Weiteren ist davon auszugehen, dass die Grabfelder C und D zu den zwei Fluren gehören, die zugekauft wurden. Eine Erweiterung des ursprünglichen Geländes war durch die immer weniger vorhandenen Bestattungsmöglichkeiten sowie das Anwachsen der Bevölkerung notwendig geworden.

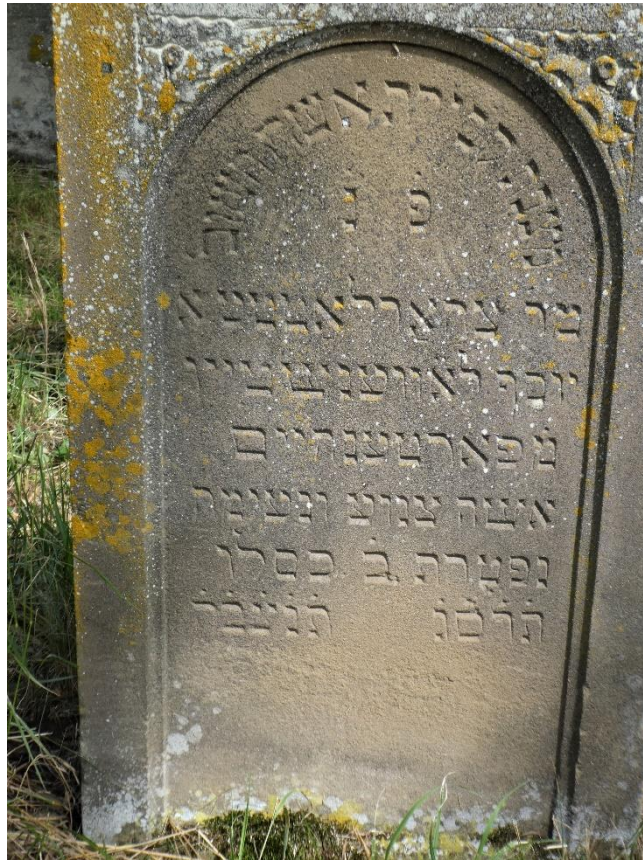
Wir beginnen mit den Grabsteinen des 20.Jahrhunderts, da diese meist gut erhalten sind, die hebräische Schrift gut lesbar ist und die Benutzung von Abkürzungen einzelner Wörter bzw. ganzer Textpassagen eher zurückhaltend benutzt werden. Demgegenüber zeichnen sich die Grabsteine des 18. und 19.Jahrhunderts durch die Benutzung einer Vielzahl von Abkürzungen auf, deren Bedeutung erst einmal herausgefunden werden musste.

Grundsätzlich wurden als Material für die Grabsteine die heimischen Sandsteinarten in ihren variierenden Farbnuancierungen benutzt, daneben finden sich auch vereinzelt Grabsteine, die aus rheinischem dunklem Basaltgestein gemacht waren. Mit dem 19.Jahrhundert kommen Industriesteine, Grabsteine aus Granit und Diorit und möglicherweise auch aus Marmor hinzu. Das Gutachten von Fachleuten steht hier noch aus, wir hoffen allerdings, in der nächsten Ausgabe bereits detaillierter Auskunft geben zu können.

Die Darstellung von Symbolen und floralem Dekor sind häufig auf den Grabsteinen zu finden, wobei im 20.Jahrhundert proportional zu den Grabsteinen des 19.Jahrhunderts ein deutlicher Rückgang zu beobachten ist. Oftmals merkt man den Grabsteinen des 20.Jahrhunderts die jüdische Friedhofsreformbewegung der ersten Jahrzehnte dieses Jahrhunderts an. Neben der Zurückhaltung in der Darstellung von Symbolen und Dekor werden die Elogen in hebräischer Sprache auf das Wesentliche reduziert und sind auch stereotyper. Eine genauere Untersuchung der Formensprache wie auch der Darstellung der Symbole und des Dekors wird in einer der nächsten Ausgaben folgen.

Die Darbietung der Grabsteine ist folgendermaßen angelegt: auf der ersten Seite der Grabsteindokumentation findet man die jeweilige Grabnummer, ein Bild des Grabsteines sowie eine Darstellung des Lebens des/der Bestatteten. Letztere Angaben hat Wolfhard Klein in mühevollen langjährigen Recherchen herausgearbeitet, wodurch im Erzählten das jüdische Leben hinter dem Grabstein deutlich wird. Die folgende Seite ist überwiegend für Hebräisch Kundige gedacht: es wird der hebräische Text des Grabsteins wiedergegeben. Die angefügten Anmerkungen sind als Kommentar gedacht, wo u.a. die Abkürzungen erläutert und Schwierigkeiten im Textverständnis erörtert werden. Darauf folgt die Übersetzung des hebräischen Textes.

## C 59 Charlotte Löwenstein



Charlotte Löwenstein geb. Braun stammte aus Alzey. Sie wurde 60 Jahre alt und starb am 2.12.1902 in Partenheim. Ihre Eltern waren der Metzger Karl und Amalia Braun geb. Hirsch. Charlottes Tod wurde von ihrem Ehemann, dem Handelsmann Joseph Löwenstein, gemeldet<sup>6</sup>. Joseph Löwenstein stammte aus Vendersheim. Seine Eltern waren der Handelsmann Anselm und dessen Frau Rosina Löwenstein geb. Mainzer. Anselm Löwenstein stritt zwischen 1851 und 1860 mit seinem zugereisten Schwager Abraham Frank. Es ging um die Aufnahme von Frank in die Synagogengemeinde<sup>7</sup>. Anselm Löwenstein, der Vorbeter in der Gemeinde war, sagte, er könne von seinem Schwager eine Summe zwischen 20, 40, 80, 100 Gulden für die Aufnahme in die Synagoge verlangen. Das waren völlig überhöhte Beträge. Die Familie Löwenstein war eine der ältesten jüdischen Familien im Ort, sie galt als sehr wohlhabend und hatte Einfluss. Schon Josephs Großvater Abraham Löwenstein war 1838 Präses der jüdische Gemeinde Vendersheim. Aus der Kontroverse zwischen Anselm Löwenstein und Abraham Frank resultierten erste Überlegungen des Kreisamtes Oppenheim, die Gemeinden Vendersheim und Partenheim zu einer Gemeinde zusammenzufassen<sup>8</sup>.

<sup>6</sup> Sterberegister Partenheim 1902/13.

<sup>7</sup> LA Speyer, U 340 Nr. 54 Vendersheim, 13.03.185, Bürgermeister, Bericht vom 19.02.1851. An die Großherzogliche Regierungs-Commission in Mainz und Vendersheim, und Notiz vom 06.07.1860, ohne Absenderangabe.

<sup>8</sup> LA Speyer, U 340 Nr. 54, Partenheim, den 22. Februar 1851, Bericht des Bürgermeister zu Partenheim an die Groß Herz. Heß. Regierungs-Commission des Reg. Bez. Mainz.

(1) מצבת קבורת אשה חשוב

(2) פ נ

(3) מר צהארלאטטע א

(4) יוסף לאווענשטיין

(5) מפארטענהיים

(6) אשה צנוע ונעימה

(7) נפטר ב כסלו

(8) תרסג תנצבה

#### Anmerkungen:

Z.2: פ נ ist Abkürzung für פה נחה, 'hier ruht' (fem.) oder für פה נקברה, 'hier ist begraben' (fem.).

Z.3: Das erste Wort מר ist eine Abkürzung für מרת, 'Frau' und der Schlussbuchstabe der Zeile א steht für אשת - 'Ehefrau/Frau'.

Z.7: ב ist Zahlzeichen für 2.

Z.8: תרסג gibt die Jahreszahl an: 5663 = 2.10.1902 – 21.9.1903.

תהיה נפשה בצרור החיים צרירה - Abkürzung einer Segensschlussformel: 'Ihre Seele sei eingebunden im Bündel des Lebens'. Siehe hierzu auch 1.Sam 25.29.

#### Deutsche Übersetzung:

(1) Grabmal des Grabes einer bedeutenden Frau.

(2) Hier ruht

(3) die Frau Charlotte, die Ehefrau des

(4) Josef Löwenstein

(5) von Partenheim.

(6) Die sittsame und freundliche Frau

(7) starb (am Tag) 2 (Monat) Kislew

(8) (Jahr) 5663. Ihre Seele ruhe im Bündel des Lebens.

Der 2.Kislew 5663 = 2.Dezember 1902.



## C 63 Mina Neumann



Mina Neumann geb. Laufer ist Henriette Neumanns Mutter und die Ehefrau von Benedict Neumann aus Stadecken, der im hebräischen Inschriftteil Baruch Neumann genannt wird. Ihr vollständiger Vorname lautet Anna Maria. Im Stadecker Sterberegister gibt es keine Urkunde, lediglich die Registernotiz, dass sie 1903 auswärts verstorben ist<sup>9</sup>. Auf dem Grabstein steht das Sterbedatum, der 07.11.1903. Geboren wurde sie am 28.09.1845. Auch im Stadecker Geburtsregister gibt es keine entsprechende Urkunde. Mina Neumann war berufstätig. Sie arbeitete als Spezereihändlerin<sup>10</sup>. Sie hatte mehrere Kinder, die sie ernähren musste, denn ihr Ehemann Benedict war einen Monat nach der Geburt des Sohnes Otto-Eduard<sup>11</sup> mit nur 53 Jahren verstorben<sup>12</sup>. Ihre Söhne Moritz und Karl gründeten später unter dem Mädchennamen ihrer Mutter die Ingelheimer Weinhandlung Laufer & Co<sup>13</sup>.

<sup>9</sup> Sterberegister Stadecken 1903, dort unter Bemerkungen "S.A.3".

<sup>10</sup> Sterberegister Stadecken 1892/18.

<sup>11</sup> Geburtsregister Stadecken 1885/27.

<sup>12</sup> Sterberegister Stadecken 1885/43.

<sup>13</sup> <https://dif-ingelheim.de/geschichte/familie-neumann/>, abgerufen am 10.12.2020.



(1) פ נ

(2) אשה חשובה ויקרה מרת

(3) מרים אשת ברוך ניימאן זל

(4) נפטרה בשט בשק יז חשון תרסד

(5) תנצבה

#### Anmerkungen:

Z.1: פ נ Abkürzung für פה נטמנה ,hier ist verborgen' (fem.) oder für פה נקברה ,hier ist begraben' (fem.).

Z.3: זל ist Abkürzung für זכרו לטוב – ,sein Andenken sei zum Guten'

Z.4: Die Abkürzung בשט kann sowohl בשיבה טובה ,in hohem Alter', als auch בשם טוב ,in gutem Namen' bedeuten. Mina Neumann verstarb im Alter von 58 Jahren, was für 1903 kein hohes Alter bedeutet. Daher ist wohl ,in gutem Namen' vorzuziehen.

בשק ist ebenfalls eine Abkürzung in dem Falle für ביום שבת קדש – ,am heiligen Schabbat'.

יז steht für die Zahl 17.

תרסד gibt die Jahreszahl an: 5664 = 22.9.1903 – 9.9.1904.

Z.5: תהיה נפשה צרורה בצרור החיים ist Abkürzung für eine Segensschlussformel – ,Ihre Seele sei eingebunden im Bündel des Lebens'. Siehe auch 1.Sam 25,29.

#### Übersetzung:

(1) Hier ist verborgen

(2) die bedeutende und wertvolle Frau

(3) Mirjam die Ehefrau des Baruch Neumann – sein Andenken sei zum Guten –.

(4) Sie starb in gutem Namen am heiligen Schabbat (Tag) 17 (des Monats) Cheschvan (Jahr) 5664.

(5) Ihre Seele sei eingebunden im Bündel des Lebens.

Der 17.Cheschvan 5664 fällt auf den 7.November 1903, einem Schabbat.

## C 74 Gustav Mayer



Den Tod des Gustav Mayer am 05. Januar 1905 meldete der Weinhändler Emanuel Vogel bei der Gemeindeverwaltung in Nieder-Saulheim. Gustav Mayer war unverheiratet<sup>14</sup>. Über seine Mutter findet sich im Sterberegister unter diesem Namen kein Eintrag. Gustav Mayer meldete aber im Dezember 1899 den Tod von Marianna Mayer geb. Salm, der Ehefrau des verstorbenen Handelsmanns Simon Mayer, die in Gustav Mayers Wohnung gestorben war<sup>15</sup>. Mit hoher Wahrscheinlichkeit handelt es sich bei Marianna (Mina) Mayer geb. Salm um seine Mutter, die wohl 1808 ihren Namen gewechselt hat. Der Grabstein nennt Gustav Mayer "Vorsteher und Anführer" seiner Gemeinde. Der Name Mayer steht 1896 unter Vorstandsbeschlüssen der israelitischen Gemeinde, allerdings ohne, dass der Vorname genannt wird<sup>16</sup>. In vielen Sterbefällen hat er den Tod verstorbener Gemeindemitglieder bezeugt, was sein Vorsteheramt bestätigt<sup>17</sup>.

<sup>14</sup> Sterberegister Nieder-Saulheim 1905/3.

<sup>15</sup> Sterberegister Nieder-Saulheim 1899/29.

<sup>16</sup> LA Speyer, H 51 Nr. 97, Synagoge Nieder-Saulheim, Blatt 49/50, Blatt 52/53, Blatt 59.

<sup>17</sup> Sterberegister Nieder-Saulheim 1887/13, SN-S 1888/14, SN-S 1899/29, SN-S 1900/26.

(1) פ נ

(2) איש ישר ונאמן פרנס ומנהיג לקהלתו

(3) ר גרשון בר מאיר הלוי זל

(4) נפטר בשט ה כה טבת תרסה לפק

(5) תנצבה

#### Anmerkungen:

Z.1: פ נ Abkürzung für פה נח – ,hier ruht' oder für פה נקבר ,hier ist begraben'.

Z.3: Die Abkürzung ר für רב 'Rabbiner, Gelehrter' bzw. רבינו 'unser Lehrer, Meister' wird ab dem 19.Jahrhundert zunehmend nur im Sinne von ,Herr' gebraucht.

Die Abkürzung זל steht für זכור לטוב ,es sei (seiner) zum Guten gedacht'.

Z.4: Die Abkürzung בשט kann בשם טוב ,in gutem Namen' oder בשיבה טובה ,in hohem Alter' meinen. Beides ist möglich.

Die Abkürzung ה kann für vielerlei stehen, hier könnte היקרה 'der werthe (Herr)', הישר 'der rechtschaffene (Herr)' oder einfach הרב 'der Herr' gemeint sein.

Die Schriftzeichen כה stehen für die Zahl 25.

תרסה gibt das jüdische Jahr 5665 (: 10.9.1904 – 29.9.1905) an. Der 25.Tewet 5665 korrespondiert mit dem 2.Januar 1905 des gregorianischen Kalenders.

Die Abkürzung לפק steht für לפרט קטן – ,nach der kleinen Zählung'.

Z.5: תהיה נפשו צרורה בצרור החיים – ,Seine Seele sei eingebunden im Bündel des Lebens'. Siehe hierzu auch 1.Sam 25,29.

#### Übersetzung:

(1) Hier ruht

(2) ein rechtschaffener Mann und zuverlässiger Vorsteher seiner Gemeinde,

(3) der Herr Gerson der Sohn des Mair der Levit – es sei seiner zum Guten gedacht.

(4) Der Herr starb in gutem Namen (Tag) 25 (Monat) Tewet (Jahr) 5665 nach der kleinen Zählung.

(5) Seine Seele ruhe im Bündel des Lebens.

## C 63 Hermann Berger



Der Vendersheimer Handelsmann Hermann Berger starb laut Eintrag des Grabsteins am 18. Juni 1906 im Alter von 69 Jahren<sup>18</sup>. Seine Ehefrau Babetta geb. Scheuer wurde 72 Jahre alt und starb am 25.04.1909. Babetta stammte aus Framersheim, ihre Eltern waren der Händler Michael Scheuer (gestorben in Alzey), und dessen Frau Sara geb. Krämer (ausgewandert nach Amerika und in New York verstorben)<sup>19</sup>. Hermanns Eltern waren Abraham und Regina Berger geb. Moses. Die Familie lebte bereits im 18. Jahrhundert in der Bremerthurmstraße in Vendersheim<sup>20</sup>. Hermann Berger wurde 1866 durch das Kreisamt Oppenheim als eines von drei neu gewählten Vorstandsmitgliedern der jüdischen Gemeinde Vendersheim bestätigt, zusammen mit den Vorstandsmitgliedern Nathan Löwenstein und Leonhard Simon. Am 10. November 1866 wurde er in sein Amt eingewiesen<sup>21</sup>.

<sup>18</sup> Sterberegister Vendersheim 1906/7.

<sup>19</sup> Sterberegister Vendersheim 1909/3, siehe A 14.2.

<sup>20</sup> Sterberegister Vendersheim 1906/7 und 1870/3.

<sup>21</sup> LA Speyer, U 340 Nr. 54, Brief des Kreisamts vom 2.11.1866.



(1) פ נ

(2) איש תם וישר

(3) ירא אלהים כל ימיו

(4) צדיק באמונתו חיה

(5) הה נפתלי בר אברהם

(6) מת ביום ג כו סיון

(7) תרסו לפק

(8) תנצבה

### Anmerkungen:

Z.1: פ נ Abkürzung für פה נח, 'hier ruht' oder für פה נקבר, 'hier ist begraben'.

Z.5: הה ist Abkürzung für unterschiedliche Anredeformen. Am wahrscheinlichsten erscheinen mir folgende Möglichkeiten: האיש הנכבד – 'der geehrte Herr', האיש הישר – 'der rechtschaffene Mann', האיש היקר – 'der werthe Herr', האיש החשוב – 'der bedeutende Mann' oder האיש החסיד – 'der fromme Mann'. Darüber hinaus kann diese Kürzel noch für weitere Anredeformen gebraucht werden.

Beim Personennamen נפתלי ist das erste Schriftzeichen wie ein כ geschrieben.

Z.6: Die Kürzel ג steht für יום שלישי den 'Tag drei (der Woche)' = Dienstag.

Das Zahlzeichen כו steht für 26.

Z.7: תרסו bezeichnet das Jahr 5666 = 30.9.1905-19.09.1906.

Die Abkürzung לפק steht für קטן – 'nach der kleinen Zählung'.

Z.8: תנצבה Abkürzung einer Segensschlussformel: תהיה נפשו צורה בצור החיים, 'Seine Seele sei eingebunden im Bündel des Lebens'. Siehe hierzu auch 1.Sam 25,29.

### Übersetzung:

- (1) Hier ruht
- (2) ein vollkommener und rechtschaffener Mann.
- (3) Er fürchtete Gott alle seine Tage,
- (4) er lebte als Gerechter in seinem Glauben.
- (5) Der fromme Mann Naphtali der Sohn des Abraham.
- (6) Er starb am Dienstag (Tag) 26 (des Monats) Siwan
- (7) (Jahr) 5666 nach der kleinen Zählung.
- (8) Seine Seele sei eingebunden im Bündel des Lebens.

Jüdische Sterbetag = 26.Siwan 5666<sup>22</sup>.

---

<sup>22</sup> Der 26.Siwan 5666 = Dienstag der 19.Juni 1906. Nach der deutschsprachigen Grabsteininschrift ist Hermann Berger (= Naphtali der Sohn des Abraham) aber bereits am 18.Juni 1906 verstorben. Diese scheinbare Diskrepanz hängt mit den unterschiedlichen Definitionen, wann ein Tag beginnt und endet im Jüdischen und gregorianischen Kalender zusammen. Im Jüdischen beginnt der Tag am Abend sobald drei Sterne sichtbar sind und endet am darauffolgenden Tag ebenfalls sobald drei Sterne sichtbar sind, während im Abendländischen der neue Tag um Mitternacht beginnt und 24 Stunden währt. Das heißt, wenn Hermann Berger nach abendländischer Zeit irgendwann zwischen dem Aufkommen der ersten drei Sterne und vor Mitternacht gestorben ist, starb er laut abendländischer Datierung noch am 18.Juni während im Jüdischen Kalender bereits der 19.Juni begonnen hatte.

## C 75 Henriette Neumann



Henriette Neumann starb am 15. Januar 1907 in Stadecken. Auf dem Grabstein steht auch, dass sie die unverheiratete Tochter des Baruch war. Ihr hebräischer Name lautete Gittel. Das Geburtsdatum ist der 4. Januar 1871. Geboren wurde Henriette in der Großgasse 154. Ihr Vater war der Handelsmann Benedict Neumann, der mit Anna Maria Neumann geb. Laufer verheiratet war. Henriettes Bruder Moritz, der 1878 geboren worden war, ist nicht in Jugenheim beerdigt worden. Er gehört zu den Stadecker Juden, die in Konzentrationslagern ermordet wurden. Zunächst wurde er nach Wiesbaden in die Martinstalerstr. 2 zwangsumgesiedelt und am 10. Juni 1942 nach Majdanek deportiert und dort ermordet<sup>23</sup>. Sein Todesdatum wurde gerichtlich auf den 8. Mai 1945 festgesetzt<sup>24</sup>.

---

<sup>23</sup> Yad Vashem, Datensatz 7932713 und Datensatz 11601028.

<sup>24</sup> Geburtsregister Stadecken 1878/29.

(1) פ נ

(2) הבתולה היקרה

(3) גיטל בת ברוך

(4) נפטרה רה שבט תרסז לפק

(5) תנצבה

#### Anmerkungen:

Z.1: פ נ ist Abkürzung für פה נחה, 'hier ruht' (fem.) oder für פה נקברה, 'hier ist begraben' (fem.).

Z.4: Die Abkürzung רה meint hier ראש החודש, 'den ersten des (neuen) Monats' und zwar des Monats Schwat.

Die Schriftzeichen תרסז geben das jüdische Jahr 5667 (: 20.9.1906 – 8.9.1907) an. Der 1.Schwat 5667 fällt im gregorianischen Kalender auf den 16.Januar 1907. Laut der deutschen Beischrift des Grabsteins verstarb sie aber am 15.Januar 1907. Mit der Dämmerung des 15.Januar 1907 beginnt für den jüdischen Kalender der 1.Schwat 5667, demnach muss Henriette Neumann irgendwann zwischen dem Anbruch des Abends und vor Mitternacht gestorben sein.

Die Abkürzung לפק steht für לפרט קטן –, 'nach der kleinen Zählung'.

Z.5: תנצבה Abkürzung einer Segensschlussformel: תהיה נפשו צורה בצרור החיים -, 'Seine Seele sei eingebunden im Bündel des Lebens'. Siehe hierzu auch 1.Sam 25,29.

#### Übersetzung:

- (1) Hier ruht
- (2) die teure unverheiratete Frau
- (3) Gittel die Tochter des Baruch.
- (4) Sie verschied zu Beginn des Monats Schwat (Jahr) 5667 nach der kleinen Zählung.
- (5) Ihre Seele ruhe im Bündel des Lebens.

## C 68 Rosina Blatt



Rosina Blatt geb. Wolf heiratete den Jungenheimer Handelsmann und Metzger Ferdinand Blatt<sup>25</sup>. Ferdinand Blatt gehörte 1872 und 1875 dem israelitischen Gemeindevorstand in Jungenheim an<sup>26</sup>. Er war Metzgermeister und handelte mit Rindvieh, Wein, Landprodukten und Immobilien<sup>27</sup>. Sie stammte aus Fürfeld. Ihre Eltern waren der Handelsmann Leopold und seine Frau Diana Wolf geb. Simon. Rosina Blatt starb mit 64 Jahren am 04.05.1908<sup>28</sup>. Sie hatte mit ihrem Mann sieben Kinder. Fünf dieser Kinder starben in Vernichtungslagern<sup>29</sup>.

<sup>25</sup> Heiratsregister Jungenheim 1864/2.

<sup>26</sup> Stiftung Neue Synagoge Berlin - Centrum Judaicum, Archiv, CJA, 1A Ju1, Nr. 1 # 3988, Voranschlag über die Einnahmen und Ausgaben der Israel. Gemeinde Jungenheim für die Jahre 1872/1874 und ebenda, Voranschlag über die Einnahmen und Ausgaben der israel. Gemeinde Jungenheim für die Jahre 1875/1877.

<sup>27</sup> Gewerbeverzeichnis Jungenheim 1872, Gewerbetagebuch 1878, Gewerberegister 1892.

<sup>28</sup> Sterberegister Jungenheim 1908/7.

<sup>29</sup> Geburtsregister Jungenheim 1864/29, 1866/7, 1868/4, 1869/22, 1871/34, 1875/12 und 1879/31. Siehe auch Grabstein C 1.8, Ferdinand Blatt.



(1) פ נ

(2) אשה חשובה יקרה מרת

(3) צפורה אשת אליקום

(4) בלאטט מיוגענהיים

(5) מתה ביום ב ג אייר תרסח לפק

(6) תנצבה

#### Anmerkungen:

Z.1: פ נ ist Abkürzung für פה נחה, 'hier ruht' (fem.) oder für פה נקברה, 'hier ist begraben' (fem.).

Z.5: מתה ביום ב ג אייר תרסח. Nach den ersten beiden Worten folgen zwei Kürzel auf die der Monatsname und das Jahr folgen: 'Sie starb am Tag ... (Monat) Ijar (Jahr) 5668'. Aufgrund des beigefügten deutschen Grabsteintextes gibt ג mit der Monats- und Jahresangabe, den zum deutschen Text passenden Sterbetag an: 'Sie starb am Tag 3 (des Monats) Ijar (Jahr) 5668' = 4. Mai 1908. Das Zeichen ב nach ביום und vor der Tagesangabe macht keinen Sinn. Liegt könnte eine Dittographie vorliegen: einmal ביום, 'am Tag' ausgeschrieben und einmal nachgestellt als Kürzel? Oder steht ב für בגן עדן, 'in den (Garten Eden)', was nach 'sie starb' möglich wäre.

Die Jahresangabe תרסח steht für das Jahr 5668 = 9.9.1907 – 25.9.1908.

Die Abkürzung לפק ist auf diesem Grabstein als Ligatur geschrieben und bedeutet: 'nach der kleinen Zählung'.

Z.6: תנצבה Abkürzung einer Segensschlussformel: תהיה נפשו צרורה בצרור החיים, 'Ihre Seele sei eingebunden im Bündel des Lebens'. Siehe hierzu auch 1. Sam 25,29.

#### Übersetzung:

1) Hier ruht

2) eine bedeutende Frau. Die werthe Ehefrau

3) Zippora, die Frau des Eljaquim

4) Blatt von Jugenheim.

5) Sie starb am Tag (?) 3 (des Monats) Ijar (Jahr) 5668 nach der kleinen Zählung.

6) Ihre Seele sei eingebunden im Bündel des Lebens.

## C 70 Babette Berger



Babette (Bele) Berger geb. Scheuer stammte aus Framersheim. Gestorben ist sie am 25. April 1909, sie war 72 Jahre alt. Ihre Eltern waren der Händler Michael Scheuer, verstorben in Alzey und dessen Frau Sara geb. Krämer, sie starb in New York<sup>30</sup>. Babette hatte nach Vendersheim geheiratet. Sie war die Frau des Handelsmanns Herrmann I Berger, einem langjährigen Mitglied des israelitischen Gemeindevorstandes<sup>31</sup>, der drei Jahre vor ihr starb<sup>32</sup>.

---

<sup>30</sup> Sterberegister Vendersheim 1909/3.

<sup>31</sup> LA Speyer, U 340 Nr. 54, Kreisamt, 2.11.1866 und LA Speyer, U 340 Nr. 54, Kreisamt Oppenheim, 14.8.1904.

<sup>32</sup> Sterberegister Vendersheim 1906/7, siehe Grabstein C 63, Hermann Berger.

(1) פ נ

(2) אשה ישרה ונעימה היקרה מרת

(3) בולה אשת העררמ' בערגער

(4) מתה ביום א ד אייר תרסט לפק

(5) תנצבה

#### Anmerkungen:

Z.1: פ נ ist Abkürzung für פה נחה – ‚hier ruht‘ (fem.) oder für פה נקברה ‚hier ist begraben‘ (fem.).

Z.4: Die Abkürzung א kann verschiedenes bedeuten. Da der 4.Ijjar 5669 auf einen Sonntag fällt, müsste der erste Buchstabe des Alphabets den ראשון 'יום' den ersten Tag der Woche, den Sonntag angeben.

Die Abkürzung ד steht für die Zahl 4.

Die Jahreszahl תרסט bezeichnet das Jahr 5669 (= 26.9.1908 – 15.9.1909).

Die Abkürzung לפק steht für לפרט קטן – ‚nach der kleinen Zählung‘.

Z.5: תנצבה Abkürzung einer Segensschlussformel: -תהיה נפשו צרורה בצרור החיים – ‚Seine Seele sei eingebunden im Bündel des Lebens‘. Siehe hierzu auch 1.Sam 25,29.

#### Übersetzung:

- (1) Hier ruht
- (2) eine rechtschaffene und freundliche Frau, die werte Frau
- (3) Bele die Frau des Herrn. Berger.
- (4) Sie starb an einem Sonntag, am Tag 4 (Monat) Ijjar (Jahr) 5669 nach der kleinen Zählung.
- (5) Ihre Seele sei eingebunden im Bündel des Lebens.

## D 53 Fanny und Moses Neumann



Bei der Grabstelle von Moses und Fanny Neumann handelt es sich um ein Doppelgrab. Das Ehepaar hatte am 08.07.1862 in Stadecken geheiratet<sup>33</sup>. Moses verstarb am 17.07.1910 im Alter von 82 Jahren<sup>34</sup>. Seine Frau Elisabetha geb. Heymann, sie stammte aus Badenheim und wurde Fanny genannt, starb am 15.07.1920 im Alter von 85 Jahren. Ihr hebräischer Name lautete Frumet. Sie war die Tochter von Abraham und Henriette Heymann geb. Mayer<sup>35</sup>. Moses war der Sohn von Michael und Martha Neumann geb. Lazarus<sup>36</sup>. Er hatte drei Schwestern und zwei Brüder<sup>37</sup>. Sein Vater war Viehhändler<sup>38</sup>. Die Familie lebte in der damaligen Großgassenstr. 109 in Stadecken<sup>39</sup>. Moses Neumann war zeitweise Gemeindevorsteher der israelitischen Gemeinde Stadecken, zu diesem Amt wurde er am 22. April 1887 auf dem Großherzoglichen Kreisamt in Mainz verpflichtet<sup>40</sup>. 1896 trat er von seinem Amt als 1. Vorsitzender der Gemeinde zurück und wurde 2. Vorsitzender<sup>41</sup>.

<sup>33</sup> Heiratsregister Stadecken 1862/5.

<sup>34</sup> Sterberegister Stadecken 1910/6.

<sup>35</sup> Sterberegister Stadecken 1920/4.

<sup>36</sup> Heiratsregister Stadecken 1862/5.

<sup>37</sup> Geburtsregister Stadecken 1815/21, 1818/8, 1820/27, 1822/24, 1824/6, 1825/18 und 1827/37.

<sup>38</sup> Geburtsregister Stadecken 1824/6.

<sup>39</sup> Geburtsregister Stadecken 1827/37.

<sup>40</sup> LA Speyer, U 176 Nr. 76, Blatt 97/98, Brief des Kreisamts vom 20. April 1887.

<sup>41</sup> LA Speyer, U 176 Nr. 76, Blatt 85, Kreisamt an Bürgermeister, 20.4.1896.



(1) פ נ

(2) איש זקן ושבע ימים

(3) ר משה ב מיכאל

(4) נפטר ביו יא תמוז תרע לק

(5) תנצבה

(1) פ נ

(2) אשה זקנה וישרה

(3) פרומט ב אברהם

(4) נפטרה ערה אב תרפ לק

(5) תנצבה

#### Anmerkungen:

Z.1 (beide Seiten des Grabsteins): פ נ ist Abkürzung für פה נח, hier ruht' (masc.) bzw. für פה נחה, hier ruht' (fem.) oder für פה נקבר, hier ist begraben' (masc.) bzw. für פה נקברה, hier ist begraben' (fem.).

Z.3 (beide Seiten des Grabsteins): בן ist Abkürzung für 'Sohn' oder בת 'Tochter'.

Z.4 (Fanny Neumann): Die Abkürzung ערה steht für ראש השבת – ,am Vorabend des ersten Schabbat (des neuen Monats)'. Der Monatstag wird nicht angegeben. Es kann sich aus dem Zusammenhang nur um den Vorabend des 1.Tages des Monats Aw handeln. Der 1.Tag des Monats Aw des Jahres תרפ (= 5680 = 25.9.1919 – 12.9.1920) fiel auf den 16.Juli 1920, einen Schabbat. Fanny Neumann starb am 15.Juli 1920, einem Donnerstag, den Vorabend des Schabbat (= 1.Aw 5680).

(Moses Neumann): ביו ist Abkürzung für ביום 'am Tag' und יא gibt den Tag 11 des Monats Tammus (תמוז) an.

Die Jahresangabe תרע steht für das jüdische Jahr 5670 (= 16.9.1909 – 3.10.1910). Der 11.Tammus 5670 = 18.Juli 1910. Laut deutschem Text starb er aber am 17.Juli 1910. Im jüdischen Kalender beginnt und endet ein Tag mit dem Sichtbarwerden von drei Sternen. Das heißt, dass mit den ersten drei sichtbaren Sternen am Himmel im jüdischen Kalender der neue Tag beginnt, während im gregorianischen Kalender der Tag erst mit Mitternacht endet. Moses Neumann muss demnach in der Zeit zwischen dem Sichtbarwerden der ersten drei Sterne und Mitternacht des 17.Juli 1910 gestorben sein.

Die Abkürzung לק steht für לפרט קטן – ,nach der kleinen Zählung'.

Z.5 (beide Seiten des Grabsteins):

תנצבה Abkürzung einer Segensschlussformel: - ,תהיה נפשו צרורה בצרור החיים', 'Seine Seele sei eingebunden im Bündel des Lebens'. Oder in der femininen Form:

– ,תהיה נפשה צרורה בצרור החיים', 'Ihre Seele sei eingebunden im Bündel des Lebens'. Siehe hierzu auch 1.Sam 25,29.

<u>Übersetzung (Moses Neumann):</u>	<u>Übersetzung (Fanny Neumann):</u>
(1) Hier ruht	(1) Hier ruht
(2) ein alter Mann, satt an Tagen	(2) die alte und rechtschaffene Frau
(3) der Herr Moses der Sohn des Michael.	(3) Frumet die Tochter des Abraham.
(4) Er starb am Tag 11 (Monat) Tammus (Jahr) 5670 nach der kleinen Zählung.	(4) Sie starb am Vorabend des Schabbat (dem 1.) Aw (Jahr) 5680 nach der kleinen Zählung.
(5) Seine Seele ruhe im Bündel des Lebens	(5) Ihre Seele ruhe im Bündel des Lebens

## D 52 Jakob Grünebaum



Der Handelsmann Jakob Grünebaum starb am 04.10.1911 im Alter von 60 Jahren in Partenheim. Er stammte aus Wenings in der Wetterau<sup>42</sup>. Seine Eltern waren Dattereus und Rebekka Grünebaum geb. Wolf<sup>43</sup>. Aus dem Grabstein geht hervor, dass Jacob Grünebaum Vorstand der Gemeinde Partenheim gewesen war und als Schächter und Fleischbeschauer für die jüdische Gemeinde gearbeitet hatte. Er hatte in die Partenheimer Familie Herz eingeheiratet. Seine Frau Pauline, die Tochter von Jonathan und Barbara (Babette) Herz geb. Löb, war bereits mit 55 Jahren am 28.04.1909 gestorben<sup>44</sup>. Aus einem Brief Grünebaums vom 15. August 1907 geht hervor, dass er 20 Jahre lang Kantor, zeitweise Rechner und zuletzt Vorsitzender der Gemeinde gewesen war<sup>45</sup>. In dem Brief macht er dem neuen Gemeindevorsitzenden Ludwig Kahn Vorwürfe und droht, sich einer anderen Gemeinde anzuschließen. Er bezeichnet sich als "höchstzahlendes Mitglied" der Gemeinde Partenheim<sup>46</sup> und legt dem Brief seinen Steuerbescheid bei. Er zahlt pro Quartal 7,75 Mark Kultussteuer für die jüdische Gemeinde<sup>47</sup>. Grund des Streits war die Bezahlung des Gemeinderechners. Grünebaum war bereit, den Job für weniger Geld zu übernehmen, für 18 statt für 35 Mark im Jahr<sup>48</sup>. Nach einem Gespräch mit dem Rabbiner in Alzey<sup>49</sup> zieht Grünebaum seine Beschwerde und die Drohung zurück, die Gemeinde zu verlassen<sup>50</sup>. Am 3. Oktober teilt der Gemeindevorsitzende Kahn dem Kreisamt mit, dass der Gemeinderechner, ein Christ, verstorben sei<sup>51</sup>. Jetzt bekommt Grünebaum das Amt<sup>52</sup>. Zur Vereidigung wird er zum Amtstag nach Wörrstadt geladen. Grünebaum bittet um Verschiebung. Er schreibt, Kahn habe ihm mitgeteilt, er solle am nächsten Sabbat in Wörrstadt erscheinen, um als Rechner für die Gemeinde Partenheim vereidigt zu werden. Aber er habe am Sabbat noch nie eine Reise unternommen, und auch seine Stellung als Kantor erlaube das an diesem Tage nicht<sup>53</sup>. Der Termin wird nicht verschoben. Am Samstag, dem 4. Dezember 1909 wird Grünebaum zum Gemeinderechner ernannt. Auf der Rückseite des Papiers hält das Kreisamt fest: "Jakob Grünebaum erklärte, dass er aus religiösen Gründen des Samstags wegen das Protokoll heute nicht unterschreiben könne."<sup>54</sup> Jakob Grünebaum war ein frommer, orthodoxer Jude mit Prinzipien, der Konflikte nicht scheute. Überraschend starb Jakob Grünebaum am 4. Oktober 1911<sup>55</sup>. Gemeindevorstand Kahn teilte das dem Kreisamt sofort mit<sup>56</sup>. Noch am 4. Oktober wurde die Gemeindekasse in der Schublade des Küchentisches der Familie Grünebaum eingeschlossen und durch den Ortsgerichtsvorsteher versiegelt.

---

<sup>42</sup> Aus Wenings stammen auch andere jüdische Mitbürger der Gemeinden Jugenheim und Essenheim.

<sup>43</sup> Sterberegister Partenheim 1911/7.

<sup>44</sup> Sterberegister Partenheim 1909/4.

<sup>45</sup> LA Speyer, H 51 Nr. 132, Blatt 95/96, Brief Grünebaum vom 15.08.1907 an das Kreisamt Oppenheim.

<sup>46</sup> Ebenda.

<sup>47</sup> Ebenda, Blätter 101 und 104 Kultussteuerbescheid.

<sup>48</sup> Ebenda, Blatt 97, Notiz des Kreisamt Oppenheim.

<sup>49</sup> Ebenda, Blatt 106, Brief der Rabbiners vom 5. September 1907 an das Kreisamt Oppenheim.

<sup>50</sup> Ebenda, Blatt 105, Brief Grünewald vom 27. August 1907 an da Kreisamt.

<sup>51</sup> Ebenda, Blatt 91, Brief Kahn vom 03.10.1909 an das Kreisamt Oppenheim.

<sup>52</sup> Ebenda, Blatt 75, Brief Kahn vom 16.10.1909 an das Kreisamt in Oppenheim.

<sup>53</sup> Ebenda, Blatt 81, Brief Grünebaum vom 02.12.1909 an das Kreisamt Oppenheim.

<sup>54</sup> Ebenda, Blatt 51/52, Ernennung von Jacob Grünebaum zum Rechner.

<sup>55</sup> Sterberegister Partenheim 1911/7.

<sup>56</sup> LA Speyer, H 51 Nr. 132, Blatt 99, Brief Kahn vom 04.10.1911 an das Kreisamt Oppenheim.

(1) פ נ

(2) איש ישר פרנס ומנהיג ושוב לקהלתו

(3) וגם בבית אלהינו היה שץ נאמן המגביה

(4) לשמים לב כל שמעיו הה

(5) ר יעקב בר טוטרוס

(6) נפטר בשט ביום ד יב תשרי תרעב לפק

(7) תנצבה

#### Anmerkungen:

Z.1: Die Abkürzung פ נ – פה נח ,hier ruht' oder פה נקבר ,hier ist begraben'.

Z.2: Die Abkürzung ושוב meint שוחט ובודק ,Schächter und Fleischbeschauer'. Vorangestellt ist die Kopula.

Z.3: Die Abkürzung שץ steht für שליח צנור ,Vorbeter'.

Das Wort המגביה ist eine Form der Wurzel גבה (genauer: Hiphil Partizip mit Artikel) ,hoch machen' bzw. ,hochheben' der Torarolle während des jüdischen Gottesdienstes.

Z.4: Die Abkürzung הה bietet viele Möglichkeiten. An dieser Stelle passt am ehesten

האיש החסיד ,der fromme Mann'. Es könnte aber auch האיש הנכבד ,der geehrte Mann', האיש היקר ,der teure/werte Mann' oder האיש הישר ,der rechtschaffene Mann' gemeint sein.

Z.5: Die Abkürzung ר für רב 'Rabbiner, Gelehrter' bzw. רבינו 'unser Lehrer, Meister' wird ab dem 19.Jahrhundert zunehmend nur im Sinne von ,Herr' gebraucht.

Z.6: Die Abkürzung בשט kann בשם טוב ,in gutem Namen' oder בשיבה טובה ,in hohem Alter' meinen. Beides ist möglich.

Das Schriftzeichen ד steht für die Zahl 4, hier ist der 4.Tag der Woche gemeint: der Mittwoch.

Die Schriftzeichen יב stehen für die Zahl 12.

תרעב gibt das jüdische Jahr 5672 (: 23.9.1911 – 11.9.1912) an. Der 12.Tischri 5672 war ein Mittwoch und fiel im gregorianischen Kalender auf den 4.Oktober 1911.

Die Abkürzung לפק steht für לפרט קטן – ,nach der kleinen Zählung'.

Z.7: תנצבה Abkürzung einer Segensschlussformel: תהיה נפשו צרורה בצרור החיים – ,Seine Seele sei eingebunden im Bündel des Lebens'. Siehe hierzu auch 1.Sam 25,29.

#### Übersetzung:

(1) Hier ruht

(2) ein rechtschaffener Mann, Vorsteher auch Schächter und Fleischbeschauer seiner Gemeinde.

(3) Auch im Haus unseres Gottes war er ein zuverlässiger Vorbeter und Hochheber (der Torarolle).

(4) Das Herz zum Himmel alle hörten auf ihn, den frommen Mann

(5) Herrn Jakob der Sohn des Dattereus.

(6) Er verschied in gutem Namen am Mittwoch, Tag 12 des (Monats) Tischri, (Jahr) 5672 nach der kleinen Zählung.

(7) Seine Seele sei eingebunden im Bündel des Lebens.

## D 42 Juliana Blatt



Die Ehefrau von Salomon Blatt war in Haßloch geboren. Ihre Eltern waren der Fruchthändler Gottlieb (Gerson) Bohrmann und dessen Frau Bertha geb. Seligmann, die in Ludwigshafen lebten. Juliane Blatt starb laut Urkunde am 28.7.1914, laut Grabstein am 27. Juli. Sie wurde nur 36 Jahre alt. Mit ihrem Ehemann, dem Handelsmann, Viehhändler und Metzger Salomon Blatt hatte sie eine Tochter, Lucie<sup>57</sup>, die den Nazi-Terror und erhebliche Repressalien gegen ihren Mann Arthur Forst in den USA überlebte und Erbin des im Krieg zerstörten Ludwigshafener Hauses der Großeltern wurde<sup>58</sup>. Auch eine Wiedergutmachungszahlung für das Jugenheimer Familienanwesen konnte sie einklagen<sup>59</sup>. Nachkommen der Familie leben noch in den USA.

---

<sup>57</sup> Geburtsregister Jugenheim 1901/19.

<sup>58</sup> Klein, Wolfhard: Juden in Jugenheim, Selbstverlag, Jugenheim 2020, S. 62 und LA Speyer, J 10, Nr. 2869, Wiedergutmachungsverfahren Ehepaar Forst / Ehepaar Link, Brief Johann Harth an die Restitutionskammer des Landgerichts Mainz, 16.12.1964.

<sup>59</sup> Klein, Wolfhard: Juden in Jugenheim, Selbstverlag, Jugenheim 2020, S. 61-64.



(1) פ נ

(2) יוליאנא ב גרשן

(3) נפטר ד אב תרעד

(4) תנצבה

Anmerkungen:

Z.1: פ נ ist Abkürzung für פה נחה – ‚hier ruht‘ (fem.) oder für פה נקברה ‚hier ist begraben‘ (fem.).

Z.2: ב ist Abkürzung für בת 'Tochter'.

Z.3: ד ist Zahlzeichen für 4.

Die Jahreszahl תרעד steht für 5674 (= 2.10.1913 – 20.9.1914)

Der 4.Aw 5674 ist nach dem gregorianischen Kalender der 27.Juli 1914.

Z.4: תנצבה Abkürzung einer Segensschlussformel: תהיה נפשה צרורה בצרור החיים - ‚Ihre Seele sei eingebunden im Bündel des Lebens‘. Siehe hierzu auch 1.Sam 25.29.

Übersetzung:

- (1) Hier ruht
- (2) Juliana die Tochter des Gerson.
- (3) Sie verschied am 4.Aw (Jahr) 5674.
- (4) Ihre Seele sei eingebunden im Bündel des Lebens.

## D 10 Ferdinand Blatt



Ferdinand Blatt war der Sohn von Salomon Blatt und dessen zweiter Frau Christina geb. Feibel<sup>60</sup>. Sein Geburtsdatum ist der 3. November 1836, der religiöse Name lautet: ‚Eliakim der Sohn des Salomo‘. Sein Vater stammte aus Partenheim, seine Mutter aus Groß-Winternheim<sup>61</sup>. Ferdinand heiratete Rosina Wolf aus Fürfeld. Er war ein umtriebiger Geschäftsmann und verdiente sein Geld als Metzgermeister, dem Handel mit Rindvieh und Wein, mit Landprodukten wie Mehl und Getreide und mit Immobilien<sup>62</sup>. 1889 stand sein Name im Register der deutschen Weinhändler, Weinstubenbesitzer und Weinagenten<sup>63</sup>. Als er 1926 starb, war er 89 Jahre alt<sup>64</sup>. Er hinterließ sieben Kinder. Fünf von ihnen starben in Vernichtungslagern.

---

<sup>60</sup> Geburtsregister Jugenheim 1836/35.

<sup>61</sup> Heiratsregister Jugenheim 1823/9.

<sup>62</sup> Gewerbeverzeichnis Jugenheim 1872, Gewerbetagebuch Jugenheim 1878 und Gewerberegister Jugenheim 1892.

<sup>63</sup> Deutsche Weinzeitung (Hrsg.): Neuestes Adressbuch deutscher Weinhändler, Schaumweinfabrikanten, Weinstubenbesitzer, Weinagenten und Weinkommissionäre, Verlag J. Diemer, Mainz 1889.

<sup>64</sup> Sterberegister Jugenheim 1926/5.

(1) פ נ

(2) ירא אלהים כל ימיו

(3) אליקים בר שלמה

(4) מת ביום כד ונקבר

(5) כו בתמוז שנת

(6) תרפו תנצבה

#### Anmerkungen:

Z.1: פ נ Abkürzung für פה נח ,hier ruht'(masc.) oder für פה נקבר ,hier ist begraben'(masc.).

Z.4: Die Schriftzeichen כד stehen für die Zahl 24.

Z.5: Die Schriftzeichen כו stehen für die Zahl 26.

Z.6: תרפו gibt das jüdische Jahr 5686 an, das im gregorianischen Kalender dem Zeitraum vom 19.9.1925 bis zum 8.9.1926 entsprach. Das jüdische Sterbedatum 24.Tammus 5686 entspricht nach dem gregorianischen Kalender dem 6.Juli 1926.

תנצבה Abkürzung einer Segensschlussformel: תהיה נפשו צרורה בצרור החיים - ,Seine Seele sei eingebunden im Bündel des Lebens'. Siehe hierzu auch 1.Sam 25,29.

#### Übersetzung:

(1) Hier ruht

(2) einer, der fürchtete Gott alle seine Tage:

(3) Eliakim der Sohn des Schlomo.

(4) Er starb am Tag 24 und wurde begraben

(5) (am Tag) 26 im (Monat) Tammus, Jahr

(6) 5686. Seine Seele sei eingebunden im Bündel des Lebens.

## D 15 Felix Vogel



Auf dem Grabstein des Jungenheimers Raphael Vogel steht "Felix Vogel". Die Daten im Sterbe- und Geburtsregister sind eindeutig. Es handelt sich bei Felix um Raphael, den Sohn von Moses Vogel und Eva Vogel geb. Haas. Sein Vater war ursprünglich Ellenwarenhändler, der im Laufe seines Lebens mit vielen Produkten Handel trieb. Seine Mutter stammte aus einer alten jüdischen Familie in Stadecken. Raphael (Felix) Vogel wurde am 30. April 1852 im Haus Schanzenkorb 64 geboren<sup>65</sup>, er starb am 23.3.1926 als lediger Mann im Alter von 73 Jahren<sup>66</sup>.

<sup>65</sup> Geburtsregister Jungenheim 1852/8.

<sup>66</sup> Sterberegister Jungenheim 1926/2.

(1) פ נ

(2) מיוגעהיים

(3) האיש החשוב רפאל בר

(4) משה נפטר ביום ג ח

(5) ניסן תרפו לפק

(6) תנצבה

#### Anmerkungen:

Z.1: פ נ Abkürzung für פה נח – ,hier ruht‘ oder für פה נקבר ,hier ist begraben‘(masc.).

Z.4: Die Abkürzung ג steht für den dritten Tag der Woche (= יום שלישי) dem Dienstag.

ח ist das Zeichen für 8.

Z.5: Die Jahresangabe תרפו bezeichnet das jüdische Jahr 5686 (= 19.9.1925 – 8.9.1926). Der 8.Nissan 5686 des jüdischen Kalenders entspricht dem 23.März 1926 des gregorianischen Kalenders.

Die Abkürzung לפק steht für לפרט קטן – ,nach der kleinen Zählung‘.

Z.6: תהיה נפשו צרורה בצרור החיים Abkürzung einer Segensschlussformel: -,Seine Seele sei eingebunden im Bündel des Lebens‘. Siehe hierzu auch 1.Sam 25,29.

#### Übersetzung:

(1) Hier ruht

(2) aus Jugenheim

(3) ein bedeutender Mann: Raphael der Sohn des

(4) Mose. Er starb am Dienstag (Tag) 8 (Monat)

(5) Nissan (Jahr) 5686 nach der kleinen Zählung.

(6) Seine Seele sei eingebunden im Bündel des Lebens.



## D 9 Isaak Urnstein



Isaak Urnstein war Kaufmann. Er hatte in Jugenheim in der heutigen Hintergasse 20 einen Kolonialwarenladen. Er war, wie sein Bruder Emanuel, aus Essenheim nach Jugenheim gezogen. Der Weinproduzent und Händler starb am 17. Juli 1932 im Alter von 73 Jahren<sup>67</sup>. Seine Frau Karolina Helena Schwarz stammte aus Mainz, dort hatte das Paar 1889 geheiratet<sup>68</sup>. Die Familie hatte sechs Kinder: Flora, Henriette, Lina, Emma, Martha und Max (Markus). Die Letztgeborenen, Martha und Max (Markus) waren Zwillinge<sup>69</sup>. Isaak Urnstains Tochter Martha starb 1914 in Darmstadt<sup>70</sup>, seine Frau Karolina Helena und sein Sohn Max und dessen Familie wurden Opfer der Shoah<sup>71</sup>. Emma Urnstein konnte in die USA flüchten, das Schicksal von Flora, Henriette und Lina ist ungeklärt.

---

<sup>67</sup> Sterberegister Jugenheim 1932/9.

<sup>68</sup> Heiratsregister Jugenheim 1889/8.

<sup>69</sup> Geburtsregister Jugenheim 1890/16, 1893/19, 1895/4, 1896/18 und 1896/19.

<sup>70</sup> Sterberegister Jugenheim 1914, Nachtrag 2.

<sup>71</sup> Yad Vashem, Datensatznummer 13822755 und [www.mappingthelives.com](http://www.mappingthelives.com).

פ נ (Kopfzeile)

תנצבה (Schlusszeile)

Anmerkungen:

Kopfzeile: פ נ Abkürzung für פה נח ,hier ruht‘ oder für פה נקבר ,hier ist begraben‘(masc.).

Schlusszeile: תנצבה Abkürzung einer Segensschlussformel: תהיה נפשו צרורה בצרור החיים ,Seine Seele sei eingebunden im Bündel des Lebens‘. Siehe hierzu auch 1.Sam 25,29.

Übersetzung:

Kopfzeile: Hier ruht

Schlusszeile: Seine Seele sei eingebunden im Bündel des Lebens.

## D 11 Emil Müller



Der Jugenheimer Metzger und Viehhändler Emil Müller starb am 09. Dezember 1932 mit 67 Jahren<sup>72</sup>. Sein Grab sollte ein Doppelgrab werden, aber die zweite Grabhälfte blieb leer. Seine Frau Bertha war zwischen September 1942 und Mai 1945 im KZ Theresienstadt<sup>73</sup>. Sie überlebte, kam aber nicht nach Jugenheim zurück<sup>74</sup>. Sie führte Wiedergutmachungsprozesse, starb am 6. Februar 1953 in Mainz und wurde auf dem jüdischen Friedhof in der Zahlbacher Straße beerdigt<sup>75</sup>. Ihr Mann Emil Müller war der Sohn von Raphael und Johanna Müller geb. Kahn. Er hatte am 5. September 1893 Bertha Mayer aus Essenheim geheiratet, die die Tochter von Ludwig und Dorothea Mayer geb. Hirsch war. Das Ehepaar hatte vier Kinder: Robert, Paula, Fritz und Eugen<sup>76</sup>. Bei der Geburt seines Sohnes Fritz ließ Emil Müller die Religionsangabe "israelitisch" hinter seinem Namen streichen<sup>77</sup>. Bei der Geburt seines Sohnes Eugen ließ er die Religionsangabe stehen<sup>78</sup>. Alle Kinder wurden Opfer der Shoah<sup>79</sup>.

<sup>72</sup> Sterberegister Jugenheim 1932/15.

<sup>73</sup> 3.2.1.1./79506574 Arolsen Archives, Vorbereitende Kommission der internationalen Flüchtlingsorganisation, Gesuch um Hilfe von Bertha Müller geb. Mayer, Ausweis-Nr. 178.935 vom 05.05.1945.

<sup>74</sup> Bermeitinger, Michael: Zurück in die grausame Heimat, Allgemeine Zeitung Mainz, 10.07.2020.

<sup>75</sup> Sterberegister Mainz 1953.

<sup>76</sup> Geburtsregister Jugenheim 1895/18, 1897/19, 1900/25 und 1903/30.

<sup>77</sup> Geburtsregister Jugenheim 1900/25.

<sup>78</sup> Geburtsregister Jugenheim 1903/30. Siehe Klein, Wolfhard: Juden in Jugenheim, Selbstverlag, Jugenheim 2020, Seite 75-80.

<sup>79</sup> Klein, Wolfhard, Juden in Jugenheim, Selbstverlag, Mainz 2020, S. 75-80.

(1) פ נ

(2) מיוגעהיים

(3) האיש היקר עמיל מועללער

(4) נפטר ביום ו עשק כסלו

(5) תרצג לפק

(6) תנצבה

#### Anmerkungen:

Z.1: פ נ Abkürzung für פה נח – ‚hier ruht‘ oder für פה נקבר ‚hier ist begraben‘ (masc.).

Z.4: Das Schriftzeichen I steht für die Zahl 6.

Die Abkürzung עשק steht für ערב שבת קדש – ‚Vorabend des heiligen Schabbat‘.

Z.5: תרצג gibt das jüdische Jahr 5693 an, das im gregorianischen Kalender dem Zeitraum 1.10.1932 bis 20.9.1933 entspricht. Das jüdische Sterbedatum 6.Kislew 5693 würde im gregorianischen Kalender den 5.Dezember 1932 angeben, der ein Montag war. Demgegenüber gibt der deutsche Text des Grabsteins als Sterbedatum den 9.Dezember 1932 an, der im jüdischen Kalender dem 10.Kislew 5693 entspricht und ein Freitag ist, was wiederum mit der Angabe des hebräischen Textes ‚gestorben am Vorabend des Schabbats‘ übereinstimmt. Ich gehe davon aus, dass hier eine Fehlschreibung vorliegt: I = 6 mit ' = 10.

Z.6: תנצבה Abkürzung einer Segensschlussformel: תהיה נפשו צרורה בצרור החיים – ‚Seine Seele sei eingebunden im Bündel des Lebens‘. Siehe hierzu auch 1.Sam 25,29.

#### Übersetzung:

(1) Hier ruht

(2) aus Jugenheim

(3) der werte Herr Emil Müller.

(4) Er starb am Tag 6 (10) am Vorabend des Schabbats (Monat) Kislew

(5) (Jahr) 5693 nach der kleinen Zählung.

(6) Seine Seele sei eingebunden im Bündel des Lebens.



## D 8 Heinrich Haas



Der Handelsmann Heinrich Haas hat Mina (Hermine) geb. Strauß aus Hahnheim am 5. Oktober 1893 geheiratet. Im Heiratsregister von Stadecken gibt es nur einen Registereintrag, keine Urkunde<sup>80</sup>. Das bedeutet, dass die Hochzeit auswärts, vermutlich in Hahnheim, stattgefunden hat. Eine Grundbuchnotiz nennt das genaue Hochzeitsdatum. Dort wird festgehalten, dass der Metzger, Weinhändler und Weinkommissionär Heinrich Haas das Haus, in dem die Familie wohnte, am 8. November 1892 gekauft<sup>81</sup> und mit in die Ehe gebracht hat, die Hofreite Flur I Nr. 316 in der Frankreichs Gasse 19<sup>82</sup>. Heinrich Haas war 1892 2. Vorsitzender der israelitischen Gemeinde<sup>83</sup> und 1896 wurde er zum 1. Vorsitzenden ernannt<sup>84</sup>.

Das Haus der Familie Haas war ein besonderes Haus. In ihm befand sich die letzte in Stadecken bekannte Synagoge. Eine Dokumentation der letzten Synagoge von Stadecken wird für die nächste Ausgabe vorbereitet. Nach dem Tod von Heinrich verkaufte seine Witwe Hermine das Gebäude mit Zubehör - das waren u.a. zwei Öfen, ein Herd, ein Kessel, eine Warmwasseranlage - für 6.500 Goldmark. 4.000 Goldmark wurden bar bezahlt, der Rest sollte in 10 gleichen Jahresraten gezahlt werden. Im Kaufvertrag wurde festgehalten, dass sich in der Hofreite die Synagoge befand und dem Rabbiner eine von ihm zu bestimmende Abfindung zu zahlen sei<sup>85</sup>. Der Rabbiner bekam 310,- Reichsmark<sup>86</sup>. Die Sicherungshypothek von 2.500 Goldmark, die im 3. Reich vom damaligen Käufer nicht mehr abgelöst wurde, wurde 1974 nach einer lediglich einen Monat dauernden vergeblichen Erbensuche gelöscht<sup>87</sup>.

Nach dem Tod ihres Mannes und dem Hausverkauf zog Hermine Haas zu ihrem Sohn Moritz, der als Viehhändler in der Stiegelgasse 40 in Ingelheim lebte<sup>88</sup>. Moritz Haas gelang mit seiner Ehefrau Klara und den Töchtern Hanna und Ruth 1936 die Flucht in die USA. Er wohnte mit seiner Familie nach 1945 in Poughkeepsie/New York<sup>89</sup>. Es ist nicht recherchiert, wann und wo Hermine Haas, Heinrichs Ehefrau, gestorben ist.

---

<sup>80</sup> Heiratsregister Stadecken/15, Vermerk: S.A. 1.

<sup>81</sup> Amtsgericht Mainz, Stadecken, Grundbuchblatt 304, Seite 1 und 2.

<sup>82</sup> Amtsgericht Mainz, Stadecken, Grundbuchblatt 304, Notiz vom 19.9.1910 und Brief von Heinrich Haas an das Amtsgericht Nieder Olm vom 6. Februar 1927.

<sup>83</sup> LA Speyer, U 176 Nr. 76, Blatt 85, Kreisamt an Bürgermeister.

<sup>84</sup> LA Speyer, U 176 Nr. 76, Blatt 89, Kreisamt an Bürgermeister, 1.9.1892.

<sup>85</sup> Amtsgericht Mainz, Stadecken, Grundbuchblatt 304, Kaufvertrag vom 9.11.1931.

<sup>86</sup> LA Speyer, U 176 Nr. 76, Blatt 133/134. Mitteilung des Kreisamts Mainz an den Stadecker Bürgermeister und den Mainzer Rechtsanwalt Dr. Alfred Haas.

<sup>87</sup> Amtsgericht Mainz, Stadecken, Grundbuchblatt 304, Löschungsbewilligung vom 30.9.1974.

<sup>88</sup> Meyer, Hans Georg und Mentgen, Gerd: Sie sind mitten unter uns, Ingelheim 1998, S. 614.

<sup>89</sup> Ebenda, S. 205.



(1) פ נ

(2) פומ בקק שטאדעקין

(3) עושה צדיקה ומשפט

(4) אליקים בר משה

(5) נפטר בשט יום ג בניסן

(6) ונקבר בכבוד גדול במחרתו

(7) בשנת תרצא לפק

(8) תנצבה

#### Anmerkungen:

Z.1: פ נ ist Abkürzung für פה נח – ,hier ruht' (m.) oder für פה נקבר ,hier ist begraben'(m.).

Z.2: פומ ist Abkürzung für פרנס ומנהיג ,Gemeindevorsteher'.

בקק steht für בקהילא קדישא ,in der heiligen Gemeinde'.

Z.5: Die Abkürzung בשט steht für בשם טוב ,in gutem Namen'.

Das Zeichen ג steht für die Zahl 3.

Z.7: Das jüdische Jahr wird mit תרצא '5691' (= 23.9.1930 – 11.9.1931) angegeben.

Die Abkürzung לפק steht für לפרט קטן – ,nach der kleinen Zählung'.

Das jüdische Datum 3.Nissan 5691 entspricht dem 21.März 1931. Das Sterbedatum auf der deutschen Grabinschrift lautet: 20.März 1931. Im jüdischen Kalender beginnt und endet ein Tag mit dem Sichtbarwerden von drei Sternen. Das heißt, dass mit den ersten drei sichtbaren Sternen am Himmel im jüdischen Kalender der neue Tag beginnt, während im europäischen Kalender der Tag erst mit Mitternacht endet. Heinrich Haas muss demnach in der Zeit zwischen dem Sichtbarwerden der ersten drei Sterne und Mitternacht des 20.März 1931 gestorben sein.

Z.8: תנצבה Abkürzung einer Segensschlussformel: תהיה נפשה בצרור צרירה החיים - ,Ihre Seele sei eingebunden im Bündel des Lebens'. Siehe hierzu auch 1.Sam 25.29.

#### Übersetzung:

- (1) Hier ruht
- (2) der Gemeindevorsteher der heiligen Gemeinde Stadecken,
- (3) er übte Wohltätigkeit und handelte nach den Geboten
- (4) Eliakim der Sohn des Mose.
- (5) Er starb in gutem Namen Tag 3 im Nissan
- (6) und wurde bestattet mit großer Ehre am folgenden Tag
- (7) im Jahr 5691 nach der kleinen Zählung.
- (8) Seine Seele ruhe im Bündel des Lebens.

## D 12 Philipp Walter



Der Handelsmann Philipp Walter, der am 22. Dezember 1934 im Alter von 69 Jahren in Partenheim starb, kam aus Siegburg<sup>90</sup>. Dort wurde er am 22. März 1865 geboren. Über der Grabinschrift sind segnende Hände zu sehen. Der hebräische Text des Grabstein nennt ihn ‚Uri der Sohn des Zwi der Priester‘. Er war durch seine Ehe mit Henriette Kahn, der Tochter von Joseph III Kahn und dessen Frau Wilhelmina geb. Blatt, die aus Jugenheim stammte, nach Partenheim gekommen<sup>91</sup>. Dort hatte er sich in der jüdischen Gemeinde engagiert und war zwischen 1920 und 1934, dem Jahr seines Todes, erster Vorsitzender der Gemeinde<sup>92</sup>. Aus der Korrespondenz mit dem Kreisamt Oppenheim geht hervor, dass es der Gemeinde nicht gut ging. Im Haushaltsplan 1920/22 sind deswegen letztmalig Mittel für einen Religionslehrer eingeplant<sup>93</sup>. 1924 schreibt das Kreisamt an Philipp Walter: "Mit Rücksicht darauf, dass in Ihrer Gemeinde zurzeit keine Gottesdienste mehr gehalten und Religionsunterricht nicht mehr erteilt wird, genehmigen wir für die jetzige Rechnungsperiode, dass von der Aufstellung eines Voranschlags abgesehen wird. Wir möchten nach wie vor den Anschluss an eine andere Gemeinde empfehlen."<sup>94</sup> Walter bittet das Kreisamt, auch künftig auf Rechnungsbücher und Voranschläge zu verzichten, er schreibt, in der Gemeinde lebten nur noch drei jüdische Familien<sup>95</sup>. Die Gemeinde muss allerdings weiter Rechnungsbücher und Voranschläge einreichen. Walter bittet 1929 erneut um die Befreiung von Voranschlägen. Er schreibt: "... Von was wir zahlen sollen, ist für uns nicht erklärlich. Vermögen ist durch die Inflation verloren gegangen (M. 600,-), es besteht weiter nichts als eine baufällige Synagoge, zu dessen Reparatur keine Mittel da sind, zumal dieselbe auch nicht mehr benutzt wird. Demzufolge fällt der Gehalt für einen Vorbeter, den wir nicht mehr benötigen & auch nicht bezahlen können, aus; desgleichen brauchen wir keinen Rechner für diese stark abnehmende Gemeinde, wo keinerlei Mittel vorhanden sind ..." <sup>96</sup>. Weil kein Voranschlag beim Amt eintrifft, soll Walter eine Ordnungsstrafe zahlen<sup>97</sup>. Walter gibt nach, er macht wieder Voranschläge<sup>98</sup>. Auf den Formularen für den Haushalt 1934/36, das ist der letzte Voranschlag, den Philipp Walter unterschrieben hat, sind bei den Einnahmen 3,36 Mark verbucht.

Philipp Walters Sohn, auch er hieß Philipp, starb bereits 1926 im Alter von 22 Jahren als Soldat. Er diente in der 12. Kompanie des Reserve Infanterie Regiments Nr. 221 und wurde in Galizien durch einen Kopfschuss getötet<sup>99</sup>. Philipp Walters Witwe und Frieda Walter gehörten zu den Partenheimer Juden, die gezwungen wurden, die jüdische Gemeinde aufzulösen. Sie unterschrieben gemeinsam mit zehn weiteren Partenheimer Jüdinnen und Juden, dass das Vermögen der Gemeinde, darunter die Synagoge, vier Torarollen, diverse Vorhänge, Toramäntel und Wimpel, zwei Glasleuchter, neun Bänke und ein Sessel an den jüdischen Landesverband in Mainz gehen sollte<sup>100</sup>. Henriette Walter geb. Kahn ist nicht auf dem jüdischen Friedhof Jugenheim beerdigt. Sie wurde über Frankfurt mit dem Transport XII/1, Zug Da 503, Deportationsnummer 954, am 18. August 1942 nach Theresienstadt deportiert, von dort aus am 26. September 1942 nach Treblinka, Deportationsnummer 363. Dort wurde sie ermordet<sup>101</sup>.

<sup>90</sup> Sterberegister Partenheim 1934/17.

<sup>91</sup> Sterberegister Partenheim 1864/22 und 1900/14. Dort meldet Walter den Tod seines Schwiegervaters, der in Walters Haus gestorben war.

<sup>92</sup> LA Speyer, H51 Nr. 122, Voranschläge der jüdischen Gemeinde Partenheim, Blätter 29, 58, 78, 83 und 101.

<sup>93</sup> Ebenda, Blatt 91.

<sup>94</sup> Ebenda, Blatt 93, Brief des Kreisamtes Oppenheim vom 22. Juli 1924.

<sup>95</sup> Ebenda, Blatt 79.

<sup>96</sup> Ebenda, Blatt 58, Brief an des Kreisamt Oppenheim vom 12. September 1929.

<sup>97</sup> Ebenda, Blatt 57, Briefentwurf des Kreisamtes an den Vorsteher der israelitischen Gemeinde Partenheim, Oppenheim, 19.10.1929.

<sup>98</sup> Ebenda, Blätter 15, 17, 29 und 39.

<sup>99</sup> Sterberegister Partenheim 1926/10.

<sup>100</sup> LA Speyer H 51 Nr. 36 Auflösung der Gemeinde Partenheim, Blatt 335.

<sup>101</sup> Yad Vashem, Datensatz 11650373 bzw. 4827168.

(1) פ נ

(2) אורי בר צבי הכהן

(3) נפטר יז טבת תרצה לפק

(4) תנצבה

Anmerkungen:

Z.1: פ נ Abkürzung für פה נח ,hier ruht'(masc.) oder für פה נקבר ,hier ist begraben'(masc.).

Z.3: Der Sterbetag wird mit יז - '17' angegeben.

Die Schriftzeichen תרצה geben das Jahr 5695 (: 10.9.1934 – 27.9.1935) an. Der 17.Tewet 5695 fällt auf den 23.Dezember 1934. Laut den deutschsprachigen Angaben des Grabsteins verstarb er am 22.Dezember 1934. Es ist davon auszugehen, dass Philipp Walter nach dem ersten Sichtbarwerden von 3 Sternen - dem Ende des jüdischen Tages – und vor Mitternacht verstarb (= jüdisch: 17.Tewet 5695/23.Dezember 1934 und nach gregorianischem Kalender: 22.Dezember 1934).

Die Abkürzung לפק steht für לפרט קטן – ,nach der kleinen Zählung'.

Z.4: Z.6: תנצבה Abkürzung einer Segensschlussformel: תהיה נפשו צורה בצרור החיים - ,Seine Seele sei eingebunden im Bündel des Lebens'. Siehe hierzu auch 1.Sam 25,29.

Übersetzung:

(1) Hier ruht

(2) Uri der Sohn des Zwi der Priester.

(3) Er starb (Tag) 17 (Monat) Tewet (Jahr) 5695 nach der kleinen Zählung.

(4) Seine Seele ruhe im Bündel des Lebens.

## D 1 Albert und Josephine Neumann



Der Viehhändler Albert Neumann aus Stadecken, gestorben am 13. September 1934 mit 65 Jahren war mit Josephine Strauss verheiratet<sup>102</sup>. Sein jüdischer Name war "Abraham der Sohn des Mose". Er wurde in einem Doppelgrab mit seiner Frau Josephine beerdigt. Josephine Neumann starb laut Grabstein am 24.11.1935 mit 48 Jahren. Sie stammt aus Gölleheim. Eine Sterbeurkunde existiert nicht, auch ein Eintrag im Sterberegister von Stadecken aus dem Jahr 1935 fehlt.

---

<sup>102</sup> Sterberegister Stadecken 1934/8.

Mittig oberhalb beider Grabsteininschriften:

(1) פ נ

Rechte Grabsteininschrift:

(2) יוכבד בת אליעזר

(3) נפטרה כח מרחשון

(4) תרצו

Linke Grabsteininschrift:

(5) אברהם בר משה

(6) נפטר ביום ד תשרי

(7) תרצה

Mittig unterhalb beider Grabsteininschriften:

(8) תנצבה

#### Anmerkungen:

Z.1: פ נ Abkürzung für פה נח –hier ruht' (masc.) bzw. für פה נחה ,hier ruht' (fem.).

Z.3: Die Schriftzeichen כח stehen für die Zahl 28.

Z.4: Die Schriftzeichen תרצו geben das jüdische Jahr 5696 (: 28.9.1935 – 16.9.1936) an. Der 28.Marcheschwan 5696 korrespondiert im gregorianischen Kalender mit dem 24.November 1935.

Z.6: Das Schriftzeichen ד steht hier für die Zahl 4.

Z.7: Die Schriftzeichen תרצה geben das jüdische Jahr 5695 (: 10.9.1934 – 27.9.1935) an. Der 4.Tischri 5695 korrespondiert im gregorianischen Kalender mit dem 13.September 1934.

Z.8: תנצבה Abkürzung einer Segensschlussformel: -תהיה נפשם צרורה בצרור החיים ,Ihre Seelen seien eingebunden im Bündel des Lebens'. Siehe hierzu auch 1.Sam 25,29.

#### Übersetzung:

(1) Hier ruht:

(2) Jochebed die Tochter des Eliezer.

(3) Sie starb (Tag) 28 (Monat) Marcheschwan

(4) (Jahr) 5696.

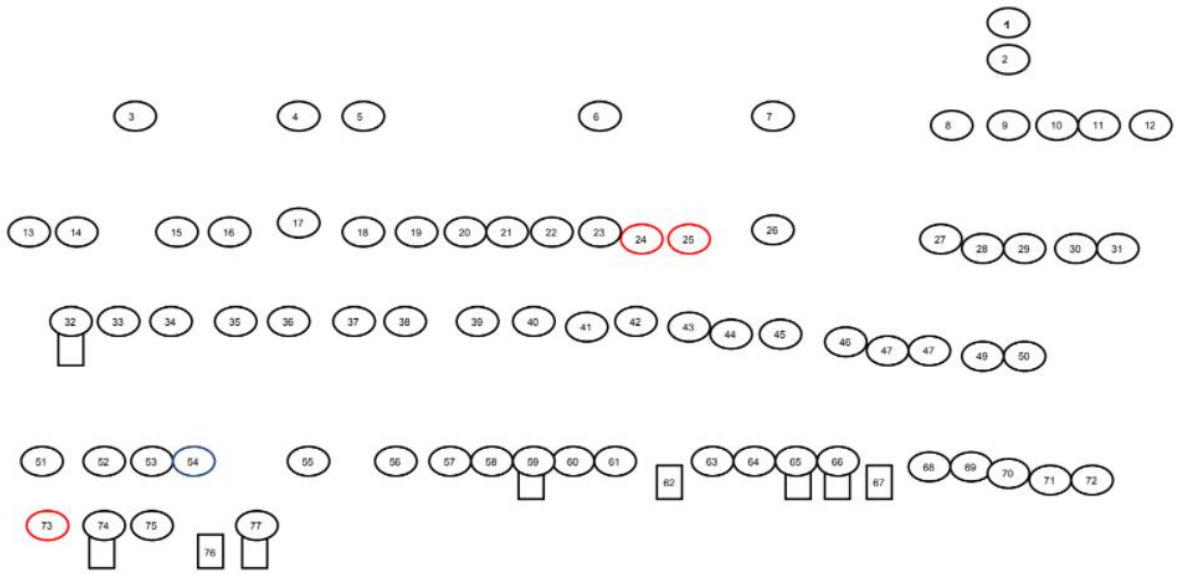
(5) Abraham der Sohn des Mose.

(6) Er starb am Tag 4 (Monat) Tischri

(7) (Jahr) 5695.

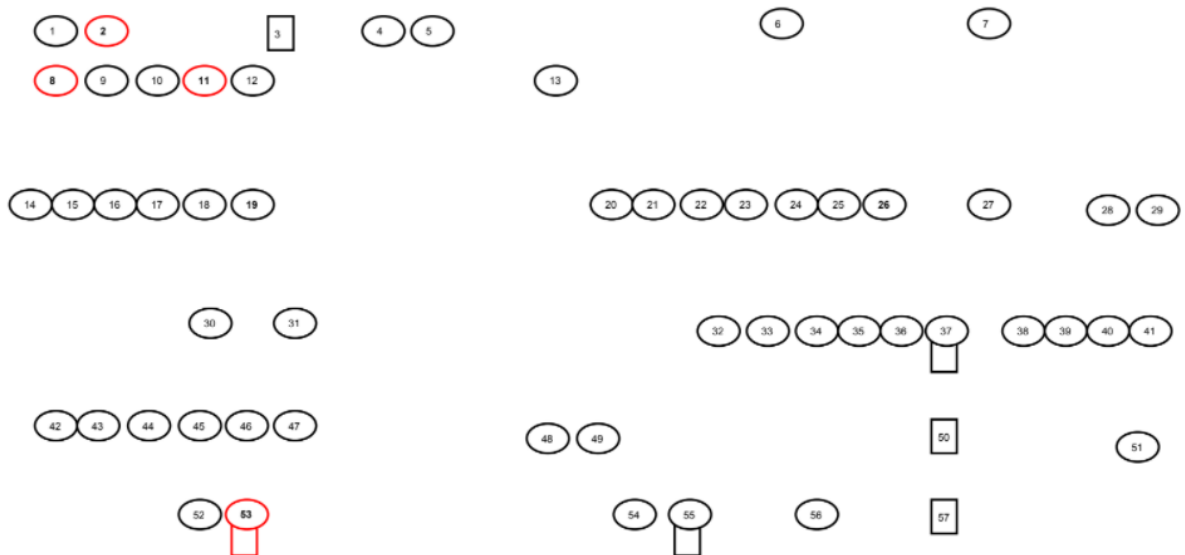
(8) Ihre Seelen seien eingebunden im Bündel des Lebens.





C

© Sabine Klein



D

© Sabine Klein

### Verwendete Literatur:

Beinart, Haim: Geschichte der Juden. Atlas der Verfolgung und Vertreibung im Mittelalter, Augsburg 1998.

Bermeitinger, Michael: Zurück in die grausame Heimat, Allgemeine Zeitung Mainz, 10.07.2020.

Brocke, Michael / Müller, Christiane E.: Haus des Lebens. Jüdische Friedhöfe in Deutschland, Leipzig 2001.

Deutsche Weinzeitung (Hrsg.): Neuestes Adressbuch deutscher Weinhändler, Schaumweinfabrikanten, Weinstubenbesitzer, Weinagenten und Weinkommissionäre, Verlag J. Diemer, Mainz 1889.

Klein, Wolfhard: Juden in Jugenheim. Zur Erinnerung an eine 500jährige Geschichte, Selbstverlag, Jugenheim 2020.

Meyer, Hans Georg und Mentgen, Gerd: Sie sind mitten unter uns, Ingelheim 1998.